

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 136.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S. außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 20. Novbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1890.

Am tliche s.

Am bevorstehenden 1. Dezember soll, nachdem seit der letzten Bevölkerungs-Aufnahme 5 Jahre verlossen sind, im Deutschen Reich wieder eine allgemeine Volkszählung stattfinden. Für die von Haus zu Haus und von Haushaltung zu Haushaltung vorzunehmende Zählung kommen in Württemberg, wie früher, Zählungslisten zur Anwendung. Eine solche Liste wird jeder Haushaltungsvorstand, sowie jede einzeln lebende Person, welche eine besondere Wohnung inne hat und eine eigene Hauswirtschaft führt, in den letzten Tagen dieses Monats zugestellt erhalten. Die Zählungsliste ist von dem Haushaltungsvorstand (bzw. der einer solchen gleichzuachtenden einzeln lebenden Person) gemäß der vorgegedruckten Anleitung am 1. Dezbr., vormittags, gewissenhaft auszufüllen, so daß mit deren Wiedereinsammlung nach 12 Uhr mittags begonnen werden kann. — An jeden Beteiligten ergeht die dringende Aufforderung, auch seinerseits zu dem guten Gelingen des Zählungswerts und zu der der allgemeinen Schulbildung des Landes entsprechenden Genauigkeit und Zuverlässigkeit, durch welche sich die württemb. Volkszählungs-Ergebnisse stets rühmlich ausgezeichnet haben, nach Kräften beizutragen.

In der Stallung des J. G. Weiblich, M. Schabbe und Jakob Bärle zu Jänzdronn ist die Maul- u. Klauen-Feuche wieder erloschen; neu ausgebrochen ist sie im Stalle des Schuhmachers Held, Martin Brenner, Gottf. Auer, Jakob Dingler, Friedrich Walz, sämtlich in Rohrdorf.

Gestorben: Katharine Brenner, geb. Fintbohner, Freudenstadt; J. Sprandel, Kaufmann aus Urach, Hirsau; pens. Schull. Walther, Lauffen a. N.

Prof. Kochs Heilverfahren.

Seit einigen Wochen wird die ganze zivilisierte Welt durch anfangs unsichere, dann aber immer bestimmter aufretende Meldungen erregt, welche besagen, daß der berühmte Berliner Bakteriologe Prof. Koch mit einem von ihm erfundenen bzw. entdeckten Mittel experimentiere, welche die häufigst vorkommende aller Krankheiten, die Tuberkulose, Phtisis, Sektis und wie die sonstigen fremdsprachlichen Bezeichnungen und Umschreibungen der Schwindsucht noch heißen, wirksam zu bekämpfen im Stande sei.

Heute können wir mit frohem Mute sagen: Die Nachricht bestätigt sich; die Schwindsucht hat dank der epochemachenden Forschungen Kochs aufgehört, eine unheilbare Krankheit zu sein. Koch selbst hat, gedrängt durch die verfrühten Mitteilungen in der Presse, das Wort genommen und den augenblicklichen Stand seiner noch nicht abgeschlossenen Forschungen in einem Artikel der in Berlin erscheinenden „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ in ziemlich ausführlicher und auch dem Laien verständlicher Weise dargelegt. Im großen und ganzen hat der berühmte Forscher dem Laien wesentlich Neues nicht mehr sagen können; aber es ist eine hohe Freude für die gesamte Menschheit, das bisher durch Andeutungen und Gerüchte Bekannte aus so autoritativer Quelle bestätigt zu sehen. Der Absatz, den die betreffende Nummer des ärztlichen Blattes in Berlin gleich nach ihrem Erscheinen fand, war der Wichtigkeit der Sache entsprechend ein ganz enormer. Die Druckerei war förmlich belagert und zwei Schnellpressen konnten kaum den Anforderungen genügen. Von dem spekulativen Berichterstatter einer englischen Zeitung war dem Herausgeber der „D. Med. Wochenschr.“ ein Honorar von

10 000 Mark geboten worden, wenn er seinem Blatte den Inhalt des Artikels mit 12 Stunden Vorsprung vor allen anderen telegraphieren dürfe. Das Gebot wurde abgelehnt. Wie Professor Koch auf jeden Gewinn aus seiner epochemachenden Entdeckung für sich verzichtet und sein Heilverfahren sogleich unentgeltlich in den Ge'amtdienst der ärztlichen Wissenschaft stellte, so hat auch der Verleger auf einen Gewinn verzichtet, der eine ideale Benachteiligung des deutschen Publikums bedingt hätte.

Es ist nicht unsere Absicht, Vermutstropfen in den Freudenbecher zu schütten, aber es ist eine ernste Pflicht, vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen. Kochs Verfahren heißt nach den bisherigen Beobachtungen die Schwindsucht in ihrem Anfangsstadium sicher; bei vorgeschrittener Krankheit, wenn schon große Partien der Gewebsteile zerstört sind, ist bisher nur eine Besserung im Allgemeinbefinden der Patienten beobachtet worden. Man weiß jetzt, daß die Schwindsucht ansteckend, das heißt in diesem Falle durch die Bacillen übertragbar ist und es wird die Aufgabe der Wissenschaft sein, die Menschheit nach Möglichkeit „immun“, d. h. widerstandsfähig gegen die Ansteckung zu machen, auch die Ansteckungswahrscheinlichkeit zu vermindern.

Koryphäen der ärztlichen Wissenschaft eilen aus allen Weltgegenden nach Berlin, um näheren Einblick in die Einzelheiten der Entdeckung zu gewinnen. Das Lob Kochs schallt in allen Sprachen des Erdballs und die Hoffnungen der Ärzte versteinen sich bereits weiter. Billroth in Wien sprach öffentlich die Erwartung aus, daß es nunmehr auch gelingen werde, eine Heilmethode gegen den Krebs zu finden, der bisher gleichfalls für unheilbar galt. Doch das muß einstweilen noch der Zukunft, hoffentlich der nicht allzufernen, überlassen bleiben. Freuen wir uns über das bereits Erreichte und wünschen wir, daß Kochs Forschungen auch ferner von Segen und Erfolg begleitet sein mögen.

Wie die Kochsche Entdeckung das wichtigste Geschenk ist, welches in diesem Jahrhundert die ärztliche Kunst der leidenden Menschheit darbrachte, so darf es uns mit stolzer Freude erfüllen, daß es der unsere ist, daß es ein Deutscher ist, dem es gelang, dem rücksichten Feind der Menschheit, die stets drohende Hippe, zu zerschmettern.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 17. Nov. Wie nötig es ist, Verwandte und Bekannte in Amerika zur deutschen Adressierung ihrer Briefsendungen zu veranlassen, beweist eine Statistik der amerikanischen Postverwaltung, wonach im letzten Geschäftsjahr die Zahl der unbestellbaren Briefsendungen 6,217,876 Stück, 882,514 Stück mehr als im Vorjahre betrug. Von diesen enthielten 20,437 Stück bar Geld im Betrag von 35,245 Dollar; in 23,638 Stück waren für 1,343,519 Dollar Wertpapiere und 3697 Stück enthielten Quittungen, 119,246 Stück Freimarken, 40,361 Stück Photographien. An die Absender konnten von obigen Wertbeträgen 8511 Doll. = 36,166 Mark nicht zurückgegeben werden.

* In Unterthalheim machte sich am 13. d. M. in einem unbewachten Augenblicke das fünfjährige Kind des Engelried Buz an ein Fläschchen Karbolsäure, das im Zimmer stand und trank davon. Nach zwei qualvollen Tagen erlag dasselbe der Vergiftung.

* **Salzketten**, M. Horb, 17. Novbr.

Es laufen, wie dem „D. V.“ berichtet wird, immer noch Fragen nach dem Befinden des bekannten „Schlafenden Mädchens“ ein. Allen hiefür Interessierten diene zur Nachricht, daß die „Schläferin“ nach acht Wochen etwa erwachte, aber bis jetzt bei sonstigem Wohlbefinden leider stumm blieb.

* **Stuttgart**, 17. Novbr. J. M. die Königin hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, weshalb die Empfänge bei der hohen Frau einstweilen eingestellt sind. J. Maj. kann jedoch den Tag außer Bett zubringen, zu irgend welcher Besorgnis ist kein Anlaß vorhanden.

* **Stuttgart**, 17. Nov. Die Vorgänge innerhalb des Offizierkorps des hiesigen Illanen-Regiments haben mit der Verabschiedung der darin verwickelten Herren noch nicht ihren Abschluß gefunden. Heute mittag fand ein Pistolenduell zwischen den ehemaligen Leutenants K. und v. B. statt, bei welchem der letztere eine schwere Verwundung am Oberschenkel davontrug. Wie es heißt, steht noch ein weiteres Rencontre in Aussicht. — Die Volkspartei rüstet sich zu einer kräftigen Agitation gegen den Verwaltungs-Entwurf. Am 7. resp. 28. Dezember will man in einer großen Anzahl von Ortschaften des Landes Versammlungen abhalten, in denen die bekannte Göppinger Resolution zur Annahme vorgelegt werden soll. Auch ein Flugblatt will man verbreiten.

* Die Landtagsabgeordneten-Wahl in den Oberamtsbezirken Gerabronn und Maulbronn findet am Donnerstag den 18. Dezember statt.

* **Bietigheim**, 16. Nov. Seit Jahren befindet sich in Großingersheim eine Niederlage von Weinen, die in der Kolonie der Tempelfreunde zu Sarona erzeugt werden. Dem dieser Tage gehaltenen Vortrag von G. Jung, einem Landwirt aus Sarona, ist zu entnehmen, daß der Weinbau in der Gegend von Jassa weniger mühevoll ist, zumal die Weinberge 60 cm tief geackert werden. Die passende Traube ist die Isabella-Traube. Die Tempelfreunde wollen namentlich in Württemberg für ihren Wein Absatz gewinnen. Den Mitteilungen des Dr. Paulus zufolge beträgt die Zahl der Tempelfreunde 2000. Dr. Paulus wies nach, daß gerade das Christentum eine Berechtigung habe, zu existieren und daß nur durch dieses allein die alle Gemüter bewegende soziale Frage gelöst werden könne. Die Ausführungen fanden ungeheuren Beifall.

* **Geislingen**, 10. Nov. Der Ortsverband der hiesigen (Hirsch-Dunker'schen) Gewerksvereine hat nach dem „Ulmer Tgbl.“ folgende Petition an den Reichstag in Umlauf gesetzt: „Die Teuerung der Lebensmittel, hervorgerufen zum großen Teil durch Mähernten und Viehseuchen, hat eine Höhe erreicht, welche weiteren Volkskreisen große und schwere Opfer auferlegt. Dieser Noistand erfordert dringend eine Abhilfe durch Zollermäßigungen und Einfuhrerleichterungen auf Lebensmittel in den Grenzen, daß einerseits der Landwirtschaft der nötige Schutz erhalten bleibt und andererseits für die Industrie und ihre Arbeiter auskömmliche Lebensmittelpreise erreicht werden. Dagegen können sich die Unterzeichneten den Bestrebungen für eine gänzliche Aufhebung der landwirtschaftlichen Zölle nicht anschließen, weil Industrie und Kleingewerbe ohne die Kaufkraft der Landwirtschaft nicht gedeihen können und weil der Rückgang unseres Getreidebaus Hunderttausenden die

Arbeit entziehen und somit auch einen Rückgang aller Löhne zur Folge haben müßte."

* Gchingen a. D., 16. Novbr. Soeben, abends 7 Uhr, hat der 20jährige Sohn des Metzgermeisters L. seinen 19jährigen Bruder eines unbedeutenden Streites wegen erstochen. Der Thäter, welcher über seine gräßliche That bittere Reue zeigt, ist verhaftet.

* (Verschiedenes.) In Gchingen wurde der Schneider F. von dort im Walde erhängt aufgefunden. — In Wingerhausen verunglückte der 40 Jahre alte Bauer Karl Häberle durch einen jähen Sturz in seiner Scheune, so daß er auf der Stelle tot war. — In Kirchen verunglückte ein junges Mädchen während der Arbeit an einer Dampfdruckmaschine, so daß ihm der Fuß abgenommen werden mußte. — Das Dienstmädchen in Ulm, welches am 26. Juni d. J. mit einem Knaben ihres Dienstherrn in den sogenannten Kohlenstadel geschickt worden war, um Eis zu holen und durch Fahrlässigkeit den Brand von 4 Gebäuden mit einem Schaden von nahezu 100000 Mark verursacht hatte, wurde von der Strafkammer freigesprochen, da fragl. Knabe das im Stadel aufgehäuete Stroh angezündet hat. — Eigene Unvorsichtigkeit beim Zubereiten einer Speise hat vor einigen Tagen in Markgröningen der 64jährigen Witwe Dengel das Leben gekostet. Durch irgend eine Manipulation brachte die Frau in das Mittagessen, welches für sie und ihren Sohn bestimmt war, eine Anzahl Phosphorpillen, wie solche zur Vertilgung von Mäusen vielfach angewendet werden. Mutter und Sohn erkrankten sofort unter Vergiftungssymptomen. Dem herbeigerufenen Arzt gelang es, den Sohn am Leben zu erhalten, während die Mutter unter furchtbaren Leiden den Geist aufgab. Verwandte der Verstorbenen, welchen die Suppe ebenfalls vorgesetzt worden war, hatten davon nichts genossen, da sie durch den abscheulichen Geruch derselben vor der Speise einen Ekel gefaßt hatten.

* Die Protestversammlung gegen die Wiederzulassung der Jesuiten im Germaniaaal zu Landau brachte eine so großartige Beilegung, daß eine zweite Versammlung im Englischen Garten nötig wurde. Im Germaniaaal sprachen Rechtsanwalt Bangraz und Schulinspektor Mich, im Englischen Garten Professor Euler und Stadtpfarrer Unger von Landau unter unbeschreiblicher Begeisterung. Eine Petition an den Reichstag und den Bundesrat wurde einstimmig beschlossen. Aus Lamböheim, Bergzabern, Speyer, Neustadt a. d. Haardt, Kusel, Homburg und Zweibrücken erfolgten telegraphische Zustimmungen.

* München, 15. Nov. Heute früh 7 Uhr fand in der Angerfrohweste die Hinrichtung des 21jähr. Raubmörders Karl Reitz statt, welcher am 5. Juli d. J. die Verzeherin Kathi Singer mit einem Hammer erschlug. Der Delinquent starb mit großer Standhaftigkeit. Die

Untersuchung des Leichnams ergab, daß sämtliche Organe, namentlich auch das Gehirn, vollständig gesund waren.

* Dresden, 14. November. Seit einigen Tagen bildet das rätselhafte Verschwinden des Prof. S., der früher hier Kaplan und katholischer Hofprediger war, das Stadtgespräch. S. gab vor mehreren Jahren sein Amt auf, wechselte seine Konfession und verheiratete sich mit einer jungen vermögenden Witwe, was damals viel Aufsehen erregte. Ende v. M. hat er nun plötzlich Weib und Kind hier verlassen und ist auf und davon gegangen.

* Chemnitz, 14. Novbr. Die Sozialdemokraten klagen über wachsende Teilnahmslosigkeit der Arbeiter. In einer dieser Tage berufenen „großen öffentlichen Arbeiter-Versammlung“ waren von den 30 000 Arbeitern, welche in Chemnitz beschäftigt sind, so wenige erschienen, daß der Vorsitzende die Frage stellte, ob man unter diesen Umständen tagen wolle. Er bezeichnete den flauen Geschäftsgang als die Ursache dieser Teilnahmslosigkeit.

* Berlin, 15. Nov. Der Reichstag soll dem Vernehmen nach dem Dr. Koch eine Dotation von einer Million bewilligen.

* Berlin, 18. Nov. Aufsehen erregt in weiten Kreisen das Anerbieten hiesiger Kapitalisten an Dr. Koch, seine Erfindung an eine Gesellschaft zu übertragen und von dieser monopolistisch ausbeuten zu lassen.

* Dr. Levy mietete das „Germania-Hotel“ am Alexanderplatz zu Berlin zu einer Heilanstalt für Tuberkulose mit 150 Betten.

* Der „Reichsanz.“ giebt bekannt: Bei den Armeeübungen der preussischen Kontingentsverwaltung wurden im Sommerhalbjahre vom Hitzschlag befallen 82 Mann, von denen 4 starben; bei den Herbstübungen im August und September wurden befallen 48, von denen gleichfalls 4 starben. Nur der Ausbietung aller Vorsicht und der Anwendung der schnellsten Hilfe ist es zu verdanken, wenn die Zahl der Todesfälle in Folge von Hitzschlag verhältnismäßig gering geblieben ist.

* Der „Reichsanzeiger“ publiziert die auf Ausuchen erfolgte Entlassung des Staatsministers v. Lucius, sowie die Ernennung des Regierungspräsidenten von Heyden zum preuss. Staatsminister und Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

— Der „Reichs-Anzeiger“ sagt über die dem Bundesrate vorliegende Verordnung betreffend die Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes: Da die bisher eingegangenen Mitteilungen über den Stand der Vorbereitungen zur Durchführung des Gesetzes dessen alsbaldiges und völliges Inkrafttreten möglich und zweckmäßig erscheinen ließen, sei an dem bisher in Aussicht genommenen Termin — Neujahr 1891 — festgehalten worden. Eine weitere dem Bundesrate vorliegende Verordnung bezwecke die Bildung einer besonderen Abteilung für In-

validitäts- und Altersversicherung im Reichsversicherungsamt.

* Frankfurt a. M., 18. Nov. In einer gestern abgehaltenen Sitzung des hiesigen ärztlichen Vereins wurden fünf Patienten, die nach der Koch'schen Methode behandelt worden sind, vorgestellt, drei an Lupus, zwei an Tuberkulose Erkrankte. Sämtliche befinden sich auf dem Wege der Besserung und es wird deren gänzliche Heilung erwartet.

* Bei der Zentralfstation der elektrischen Beleuchtung in Frankfurt a. M. geriet der Hauptriemen in unregelmäßige Schwingungen. Beim Reparaturversuch griff der Mechaniker anstatt an den Kautschukgriff in die Bürste; der volle Strom von 20000 Volt ging durch seinen Körper und tötete den Beamten auf der Stelle. Die Leiche konnte nur mit großer Mühe von der Maschine entfernt werden.

* Ein neuer Bergarbeiterstreik in Sicht? Wie aus Bochum telegraphiert wird, bezeichnet die letzte Nummer des Organs des Bergarbeiterverbandes den Ausbruch des Streiks als nahe bevorstehend und fast unvermeidlich. Das Maß sei voll, die Bedrückung unerträglich, die Unzufriedenheit allgemein, die Lage wie vor dem Ausstand 1889. — Von beiden Seiten wird man hoffentlich kein Mittel unversucht lassen, um einer Wiederkehr der vorjährigen unheimlichen Zustände vorzubeugen.

* In Oberu, Kreis Thann (im Reichslande), hat die Frau des in Wesseling beschäftigten Fabrikarbeiters Leander Arnold am Samstag morgen ihre 5 Kinder im Alter von 2 bis 9 Jahren, 2 Knaben und 3 Mädchen, ermordet, indem sie ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt und darauf sich selbst mit demselben Mordwerkzeug den Tod gegeben. Furcht vor Strafe wegen eines kleinen Diebstahls, wohl mehr noch die Furcht vor dem Zorn ihres rechtschaffenen Mannes, der von ihrem Vergehen noch nichts wußte, scheint die Unglückliche zu der grausigen That getrieben zu haben. Ergreifend war das Wiedersehen des Vaters, der seine Kinder in der Frühe gesund und wohl, gewiß noch schlafend verlassen hatte und, von der Arbeit zurückkehrend, nur die verstümmelten Leichen wiederfand.

Ausländisches.

* (Selbstmord eines Kindes.) In Wien hat sich am 12. Nov. ein 11jähriger Knabe an seinem Gurterriemen erhängt, weil ihm — das Latein und besonders die dritte Deklination Schwierigkeiten beim Erlernen machte! Der jugendliche Selbstmörder, ein geistig gut veranlagter Knabe, hinterließ einen Zettel auf welchem mit feiner Schrift die lakonischen Worte standen: „Ich habe das Leben satt!“

* Der Notar Svobod aus Kruik an der Maas ist, wie aus Maastricht berichtet wird, nach Verübung bedeutender Unterschlagungen — man spricht von 300,000 Gulden — flüchtig geworden.

Enflarvt.

(Nachdruck verboten.)
Erzählung von Albert Schultheiß.

(Fortsetzung.)

„Er hat im Geschäftshaus keine bestimmte Stellung inne?“ fragte Bengfeld.

„Ist kaum möglich“, lachte Hiller. „Er springt, wie du ja auch schon gesehen, überall ein; in den Ateliers, in der Redaktionsstube, im Salon, allenthalben macht er sich nützlich.“

„Hat er denn Kenntnisse? Gestern spielte er in einem Trio die Bratsche.“

„Viele behaupteten, er sei ein gefagter Schulmeister. Ich möchte sein Vorleben nicht zu untersuchen haben. Er ist ein eitler, vorlauter Bursche, den keine, auch die derbste Rektion zu bessern im stande ist.“

„Er scheint auch unter dem Personal nicht beliebt zu sein.“

„Sehr begreiflich. Auch ich mußte ihn, als er sich beifallen ließ, mich in Gesellschaft schulmeistern zu wollen, unter dem Gelächter der anderen zurecht weisen. Dafür hat er mir dann grimme Rache geschworen.“

„Du wirst es ruhig herankommen lassen, Hiller. Aber lassen wir den Menschen jetzt fallen, es verlohnt wirklich nicht, ihn zum Gegenstand unserer Unterhaltung zu machen. Halt mal, kommt dort nicht Peter, er scheint dich zu suchen.“

In der That war der Diener des Arztes in den Keller gekommen, seinem Herrn ein Billet zu überbringen.

„Hier, Herr Doktor, ich sollte es sofort befördern.“

„Es ist gut. Du kannst gehen, Peter“, sagte der Arzt, nachdem er die Karte gelesen, dann wandte er sich an den Freund:

„Kriminalrat Stadelmann ersucht mich, alsbald zu ihm zu kommen. Ich kann mir durchaus nicht denken, was er von mir will. Da ich aber kaum hierher zurückkehre, möchte ich dich bitten, mich in meiner Wohnung zu erwarten. Es wird sich höchstens um irgend eine Auskunft handeln. Also, adieu einstweilen.“

Als Doktor Hiller nach Verlauf von reichlich einer Stunde heimkehrte zu seinem ihn erwartenden Freunde, lag ein ungewöhnlicher Ernst auf seinen sonst so heiteren Zügen und mit verdüstertem Blick erwiderte er die muntere Begrüßung Bengfelds.

„Was ist dir Schlimmes widerfahren?“ fragte letzterer betroffen.

„Ich bin ein verlorener Mann, es geht mir an Ehre und Leben. Noch kann ich das Schreckliche nicht fassen“, sagte Hiller müden Tones, indem er kraftlos in einen Sessel sank.

„Was hast du denn? Ermanne dich doch, Ferdinand. Erzähle, was dir zugestoßen. Ich muß alles wissen, dann aber werde ich dir als treuer Freund zur Seite stehen.“

Der junge Arzt drückte seinem Tröster gerührt die Hand und begann nach einer Weile zu erzählen:

„Also Kriminalrat Stadelmann ließ mich rufen, um mir vorerst privatim, und ich muß gestehen, in sehr schonender Form mitzuteilen, daß auf mir der Verdacht ruht, den alten Wolf Vöblein — vergiftet zu haben.“

Der Freund sprang von seinem Sitze auf und rief erregt: „Was sagst Du? Aber das ist ja der helle Wahnsinn. Wie sollte denn das zugegangen sein?“

„Höre“, fuhr der junge Arzt mit dumpfer Stimme fort. „Vorige Woche wurde ich zu dem alten Manne gerufen, der an hochgradiger Schlaflosigkeit litt und von mir Morphium verschrieben haben wollte. Ich bin kein Freund dieses Mittels und ordinierte vorerst andere un-

* Budapest, 18. Novbr. In einer Det- schaft in der Nähe von Bistritz widerstande sich ein Teil der Einwohner der Installation des neuen Pfarrers. In dem dadurch entstandenen Kampf gab es sechs Tote und sechzehn schwer Verwundete.

* Zürich, 18. Nov. Die Schweizer Seiden- Industriellen beschlossen an der Weltausstellung in Chicago sich nicht zu beteiligen.

* Thurgau. Das Schwurgericht verur- teilte den Maler B. W. Fische, geborenen Würt- temberger, seit zwei Jahren naturalisierten Schweizer, der wie der falsche Schützenkönig Furrer auf dem eidgen. Schützenfest in Frauen- feld sich durch Selbststempelung im Schießbüch- lein ein besseres Schießresultat als das von ihm wirklich erzielte ergattern wollte, zu 5 Monaten Arbeitshaus.

* Eine Versammlung in Winterthur be- schäftigte sich mit der Erhöhung der Erbschafts- steuer, die der Entwurf einer kantonsräthlichen Kommission anstrebt. Es wurde die Ausdehnung der Steuer auch auf die in näheren Verwand- schaftsgaden anfallenden Erbschaften, einschließ- lich die Vererbung von Eltern auf Kinder, ver- langt. Die Erbschaftsteuer soll durch Ver- schärfung der Progression so ertragreich gemacht werden, daß der Staat die Einkommensteuer ab- stiften, die Haushaltungssteuer abschaffen und ärmere Gemeinden entlasten kann. Auf einen Einzelnen soll überhaupt nicht mehr als eine Million vererbt werden können und der Ueberschuß dem Staat gehören.

* Monte Carlo. Am letzten Sonntag hat sich hier ein vornehmer junger Japanese, namens Jijuu, auf furchtbare Weise getötet. Der Unglückliche feierte zuerst drei Revolver- schüsse gegen sich ab, welche ihn jedoch nicht töteten, worauf er, gerade als die durch die Schüsse alarmierte Nachbarschaft ins Zimmer eilte, sich durch das Fenster auf die Straße hinabstürzte, wo er tot liegen blieb. Der Be- dauernswerte hatte hier in einer Woche 1 300 000 Frank verspielt.

* Paris, 17. Novbr. „Figaro“ hat den Doktor Mathieu in Giffiac aussuchen lassen, der Schwindliche heilt. Sein System, er- klärte er, sei das der vervollkommenen Elektro- Dondoplastie, „Koch macht sich an den Ba- cillus“, sagte Dr. Mathieu, „ich mache mich an die Flüssigkeit, in der er lebt. Es ist mir gelungen, in eine Flüssigkeit das elektrische Fluidum, welches von einer speziellen Pflanzenzärgung herrührt, einzuführen, und wenn man diese Flüssigkeit einimpft, so mischt sie sich mit dem Blut, indem sie die Flüssigkeit, in der der Bacill lebt, zerlegt. Dieser stirbt dann.“

* Von dem Helden Boulanger hat man schon geraume Zeit hindurch nichts mehr vernommen. Wie die Pariser „Autorität“ schreibt, soll der General sich in den ersten Tagen des Dezember, da ihm ein Aufenthalt in Italien nicht gestattet wurde, nach Aegypten zu begeben beabsichtigen, um daselbst einen Teil des Winters zu ver-

bringen. Später wird er wieder nach Jersey zurückkehren und von hier aus die Leitung einer großen in Paris neu zu gründenden Zeitung übernehmen. Es ist also immer noch Geld in Hülle und Fülle zum Vergeben vorhanden.

* London, 17. Novbr. Bisher stellten 6 große Handlungshäuser infolge Zusammenbruchs des seit 150 Jahren bestehenden Bankhauses Baring Brothers die Zahlungen ein. Man be- fürchtet eine Reihe weiterer Fallissements.

* London, 17. Nov. Die Liquidierung des Bankhauses Baring erzeugt eine ungeheure Panik. Baring muß heute Wechsel im Be- trage von 4 Millionen Pfund (80 Mill. Mark) bezahlen. Behufs Vermeidung eines allgemeinen Krachs schossen die Bank von England und Rothschild die nötige Summe vor. Die Ver- bindlichkeiten betragen 21 Mill. Pfund.

* Petersburg, 17. Novbr. An einem Aufruhr, welcher in der letzten Woche in einem Orte in der Nähe von Moskau stattfand, wur- den von den Soldaten über hundert Bauern bezw. Arbeiter getötet oder verwundet. Die Bauern hatten sich geweigert, einen neuernannten Verwalter anzuerkennen, und ihn gefesselt nach Moskau gesandt.

* Die Verfassung Gurkos nach Petersburg ist rückgängig gemacht worden. Der Vorfall, betr. die Hinrichtung von 3 jungen Soldaten wegen angeblichen Mordes, sei erledigt und der Gene- ral verbleibe auf seinem Posten. Zu derselben Angelegenheit schreibt der Grafshain: „Die Gerichtsverhandlung, betr. 3 Untermilitärs, die der Ermordung ihres Wachtmeisters angeklagt und geständig waren, fand im Sommer im Warschauer Bezirk statt. Ein Zweifel an die- sem schrecklichen Verbrechen war, im Hinblick auf das volle Geständnis der Angeklagten, nicht im geringsten vorhanden; die Forderungen der Disziplin sind zu gebieterische, als daß im gegebenen Falle eine Lockerung zulässig gewesen wäre. Das Urteil wurde ausgeführt. Die Frage von der Schuld irgend eines anderen an dem Morde außer den 3 geständigen Unter- militärs ist in den militärischen Kreisen nie- mals aufgeworfen worden. Diefelbe entflammt einer abscheulichen Erfindung in Warschau, speziell nichtrussischer Kreise, in der Absicht, be- stimmte russische Regierungs- und militärische Kreise zu diskreditieren.“

* New-York, 18. Nov. Das große Bank- haus Villard ist in Zahlungsverlegenheit. Seine Verbindlichkeiten betragen 80 Mill. Dollars. Die North-Riverbank ist insolvent; Verbindlich- keiten 30 Mill. Dollars. Ein allgemeiner Krach wird befürchtet.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 17. Novbr. (Landesproduk- ten-Börse.) Die heutige Börse verlief ruhig. Wir notieren pr. 100 Kgr.: Weizen norddeutsch 21 Mk. 20 Pf., bayer. 21 Mk. 25 Pf. bis 21 Mk. 50 Pf., rum. 22 Mk. 25 Pf., Dinkel 14 Mk. Gerste ungar. 20 Mk. 25 Pf. bis 21 Mk.

50 Pf., niederbayer. 19 Mk. 80 Pf., bis 20 Mk. 25 Pf., mährisch 20 Mk. 75 Pf., Hafer 15 Mk. bis 16 Mk. — Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 33 Mk. 50 Pf. bis 34 Mk., Mehl Nr. 0: 34 Mk. bis 34 Mk. 50 Pf., Nr. 1: 32 Mk. bis 32 Mk. 50 Pf.

* Mählingen im Gäu, 16. Nov. In der abgelaufenen Woche herrschte hier ziemlich reges Leben im Hopfengeschäft. Es wurden viele Verkäufe abgeschlossen, leider zu sehr ge- drückten Preisen. Bezahlt wurde per Ztr. 125 bis 160 Mk. Die meisten Verkäufer hätten vor einigen Wochen über 200 Mk. lösen können. Hier ist immer noch Vorrat.

* (Hopfen.) Der Hopfenhandel ruht zur Zeit, da die Preise um 100 Mk. pro Zentner gesunken, fast gänzlich. In der Voraussetzung, daß England heuer eine schlechte Hopfenernte gehabt hat, hielten nicht wenig Produzenten mit dem Verkaufe zurück, sie hofften nicht nur 250 Mk. sondern 3 bis 400 Mk. pro Zentner zu lösen. Innerhalb der letzten Woche ist aber der Preis der Hopfen fast um die Hälfte gefallen. In- dessen kann zur Zeit nicht bestimmt gesagt wer- den, ob jene recht hatten, die zum Durchschnitts- preise von 200 Mk. pro Zentner loszuschlagen, oder diejenigen, die mit dem Absetzen ihrer Ware zurückhielten.

* Aus der Pfalz, 14. Nov. Der „Neue“ steigt überall rasch im Preise. Die Qualität ist besser als man anfangs vermutete. In Deidesheim stellt sich der Herbstmittelpreis auf 22 Mk. für 40 Liter. Der Säuregehalt beträgt bei Mittelwein 5,5 pro Tausend und das Ge- wicht steigt auf 125 Grad nach Dechsl. Aus dem Faß verkauft stellte sich das Fuder im Durchschnitt auf 800 Mk.

Bermischtes.

* (Alles umsonst.) „Siehst Du, liebe Freundin, ich möchte schon so lange einen neuen Salon!“ — „So suche Deinen Mann durch Thränen dazu zu bewegen!“ — „Nützt nichts! Da kauft er mir neue Handschuhe!“ — „Dann bekommst Du Deine Nerven!“ — „Da meint er, ich wollt' einen neuen Hut!“ — „Und wenn Du in Krämpfe verfällst?“ — „Kauft er mir ein neues Kleid!“ — „So werde doch ohn- mächtig!“ — „Dann meint er, ich wollt' nach Nizza!“ — „So stirb!“ — „Oh, das glaubt er nicht mehr! Ich bin schon so oft ge- storben!“

* („Wasserdichter.“) Ein Gast des Pfarrers Kneipp besingt die Wasserkur folgen- dermaßen:

Wenn a Klein's Leida quält,
Der soll halt kneipa.
Nur mem's Verhältniß fehlt,
Der läßt es bleiba:
Oberguß, Unterguß, Knieguß und Rückguß,
Des ist vernünftig,
Des ist halt a'fund!

Verantwortlicher Redakteur: B. Meier, Altensteig.

schuldige Medikamente, die ebenfalls als schlafbefördernd gelten. Aber Löblein verlangte durchaus Morphium und zwar starke Gaben, da er, wie er sich ausdrückte, aus Erfahrung wisse, daß bei ihm nur große Quantitäten wirken. Ich bin in solchen Fällen äußerst vorsichtig und verschrieb erst geringe Dosen, bis ich mich überzeugt, wieviel der alte Mann vertragen könne. Hier ist die gründlich genaue Abschrift meines letzten Rezeptes, das Original liegt bei den Akten.“

Lengfeld nahm den Papierstreifen und las:

d. 14. März 187*

R/ Morph. acct. 0,19

NB!!

Sacchar. alb 0,4

M. Dentur tal. dos. No. X.

Alle 3 Stunden 1 Pulver.

Dr. Hiller.

„So weit mein Latein reicht, ist es essigsäures Morphinsalz mit Zucker, im ganzen zehn Pulver. Aber ich verstehe die Korrektur nicht. Warum geschah sie?“

„O, die Sache ist sehr einfach“, erwiderte der Arzt bitter, „die Korrektur verstärkt die Gabe ums Zehnfache und macht aus dem Medi- kament ein unfehlbar wirkendes Gift. Der Alte ist denn auch gestern Abend verstorben.“

„Ich verstehe immer noch nicht genügend. Die Gabe war eben zu stark für den Alten. Warum hast du das Rezept korrigiert?“

„Das habe nicht ich gethan. Ich schwöre es bei allem, was mir heilig ist. Die Hand irgend eines Verruchten hat mit drei Strichen das Heilmittel zu einem Tod bringenden Gift gestaltet. Auch die Bemerkung NB hier am Rande wurde nur angefügt, damit

der Apotheker nicht Anstoß nehme an solch einer ganz ungewöhnlichen Ordination.“

„Wer kann das Rezept gefälscht haben?“

„Weiß ich's? Aber ich werde nicht rasten, bis ich den Urheber dieser ehrlosen Handlung entdeckt habe.“

„Wie kommt es, daß man dich aufs Kriminalamt bescheidet?“

„Der Bruder Löbleins hat gestern Abend nach Sanitätsrat Ber- hoven geschickt, da der Zustand des Kranken ihn lebhaft beunruhigte. Berhaden sah sofort, daß hier ein Vergiftungsfall vorliege, forschte weiter und kam zu dem Schlusse, daß ich allein der fehlende Teil ge- wesen. Man will nun vorerst nur an ein sogenanntes Versehen meiner- seits glauben. Aber ich bitte dich, wie beurteilt man das Versehen eines Arztes, wenn es ein Menschenleben kostet?“

„Aber dieses sogenannte Versehen ist ja nichts anderes als eine bewußte Fälschung, der du vollständig fremd gegenüber stehst.“

„Eben dies zu beweisen fehlen mir zur Stunde alle Mittel. Doch geht die Bosheit und Gemeinheit der Menschen noch viel weiter. Gestern Abend um sechs Uhr ist Löblein gestorben und heute früh sind schon beim Kriminalamt zwei anonyme Denunziationen des Inhalts ein- gelaufen, daß ich den Löblein wissenlich vergiftet habe.“

„Und dabei ist die Sache so fürchterlich plump angefangen“, unter- brach der Freund hastig. „Nein, darüber kannst du beruhigt sein, kein vernünftiger Mensch wird bezweifeln, daß man ein solches Vorhaben als Arzt ganz anders ausführen würde. Das mühte ja dem größten Dumm- kopf klar sein. Uebrigens, was sollte, was könnte dich zu solch einer Unthat getrieben haben?“

„Man weiß nun bereits“, sagte der Arzt leise, „daß ich dem Löblein noch von früher her eine größere Summe schulde.“

(Fortsetzung folgt.)

Spielberg,
Oberamts Nagold.

Haus- und Liegenschafts- Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Friedrich Stichel, Fuhrmanns von hier, wird am
Samstag den 22. November d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
auf hies. Rathhaus zum **dritten- u. letztenmal** zum Verkauf gebracht:
1) Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer und Keller.
2) Die Hälfte an 21 a 54 m Gras- und Baumgarten.
3) Die Hälfte an 15 a 89 m Acker in Langemauern.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Waisengericht.
Vorstand: Kienzle.

Altensteig.

Taschen- & Wanduhren



Regulateure

sowie

Ketten

in jeder Fassung
empfiehlt in sehr großer Auswahl
zu billigsten Preisen unter Garantie.

L. Schaupp, Uhrmacher.

Alle vorkommenden Reparaturen werden
prompt und billigst ausgeführt.

Altensteig.

Warnung.

Ich warne hiemit jedermann, von meiner Frau Kleider oder sonstige Sachen zur Aufbewahrung anzunehmen oder ihr nächtlichen Aufenthalt zu geben, indem ich in Zukunft gegen solche Personen gerichtliche Klage anhängig machen werde.

A. Raschold.

Altensteig.

Auszahlungen nach Amerika

unter notarieller Beglaubigung
besorgt und amerikanische Noten löst ein und sichert reelle Bedienung zu

W. Rieker.

Altensteig.

Wollwaren

in großer Auswahl
sowie
wollene Strickgarne
zu den billigsten Preisen bei
Gust. Wucherer.

Altensteig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher Lust hat, die
Bierbrauerei
zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen Lehrstelle.
Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar.
Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz unsonst gerichtliche
geprüfte u. eidlich erhärtete Zeugnisse.
-schold Metzger in Dresden 10

Altensteig.

Ziehharmonikas

in allen Größen empfiehlt
Karl Gensler's Ww.

Altensteig.

Entlaufen

ist mir mein gelber
Rattenfänger,
auf den Ruf „Ami“ gehend.
Ich bitte, mir denselben gegen Belohnung zurückzugeben.
Carl Moser.

1000 M.
werden

anzunehmen gesucht
von einem pünktlichen Zinszahler.
Näheres in der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Eine Partie ¹¹/₈ breite Kölsche
die Elle à 25 Pfg.

Bettbarchent blau gestreift
die Elle à 45 Pfg.

Bettbarchent doppelbreit
die Elle à 70 Pfg.

schwarzen Cachemir 110 cm. breit
die Elle à 80 Pfg.

bei
Gustav Wucherer.

Wir übernehmen jederzeit für die

Spinnerei Schornrente in Ravensburg Flachs, Hanf und Abwerg,

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwisch, Tischzeug u. s. w.,
roh u. gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster, raschster
und billigster Bedienung. — Sendungen franco gegen franko. —
C. W. Lutz in Altensteig.
Carl Bauer in Dornstetten.

Egenhausen.

Wollwaren-Empfehlung.

Bei eingetretener Verbrauchszeit empfehle ich zu geneigter
Abnahme:

Hüllen in Wolle u. Chenille,
Capuzen,
Fanchons in Wolle, Pers- und
Eiswolle,
Umschlagtücher,
Cachenez,
Flanellschälchen,
Schälchen in Wolle und Eiswolle,
Jagdmützen,
Plüschmützen,

gehäkelte Kinderkleidchen,
wollene Kinderkittel,
Kinderstrümpfe,
Stöker & Armbänder,
Handschuhe,
Unterleibchen,
Unterhosen,
Herren-Westen,
Cricottailen u. s. w.

und sichere bei großer Auswahl billige Preise zu.

J. Kaltenbach.

Inserate

welche auf den am nächsten Dien-
stag stattfindenden Jahrmakkt Be-
zug haben sollen, bitten wir mög-
lichst heute Donnerstag schon auf-
zugeben.

Die Redaktion
des Blattes „Aus den Tannen“.

Nagold.

Fertige Semen

weiß und farbig
in Baumwolle und Wolle em-
pfehlen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Wilh. Bettler.

Nur direkt von B. Beder in Seesen
am Harz erhält man den allbekanntest
Holländ. Tabak 10 Pfd. lose in 1
Bentel fco. 8 M. probatum est!

Dr. Lahman's
Reformhemden &
Unterhosen,
Unterleibchen

mit und ohne Aermel
empfiehlt in schöner Auswahl
C. W. Lutz.

Altensteig.

Nächsten Samstag Mehlsuppe,

wozu freundlich einladet
Hirschwirt Schleich's Ww.

Nagold.

Corsets

in allen Weiten und Preislagen em-
pfehlen billigst
Wilhelm Bettler.

Altensteig.

Geldrollenumschlag- Papier

empfiehlt
W. Rieker.

Frucht-Preise.

Nagold, 15. Novbr.			
Dinkel, neuer	7 20	7 —	6 50
Weizen	10 —	9 66	9 40
Roggen	8 50	8 43	8 40
Gerste	—	8 40	—
Haber	7 —	6 89	6 20
Bohnen	—	6 30	—
Freudenstadt, 15. Novbr.			
Weizen	10 —	9 75	9 55
Kernen	10 65	10 63	10 60
Roggen	—	8 50	—
Haber	7 80	7 60	7 40

